Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 19 (1853)

Heft: 8

Artikel: Das Verhalten der Batterie-Bedeckungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Offiziere des Generalstabes wurden jeweilen besondere Aufgaben ausgegeben, die sich auf die Uebung ihrer Brigaden bezogen, so erhielt ein Generalstabsoffizier der 2. Brigade den Auftrag die ganze Vorpostenstellung zu froquiren, einer der ersten Brigade einen Bivuacksplaß für eine Brigade rückwärts der Stellung auszusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Verhalten der Batterie-Bedeckungen.

Diese Vorschriften wurden auf Beschl des Herrn Oberst Ziegler von herrn Major H. Müller entworfen und als Andenken an die Kreuzstraße allen Offizieren, die an der Uebung Theil nahmen, mitgegeben. Wir denken bei der gediegenen Behandlung dieses wichtigen Stoffes mehreren Kameraden mit der Veröffentlichung nachfolgender Abhandlung einen Dienst zu erweisen.

Den Batterien werden auf dem Marsch in der Nähe des Feindes und im Gefechte Abtheilungen Infanterie oder Cavallerie beigegeben, damit dieselben nicht bei einem unerwarteten Zusammentreffen und plötzelichem Angriff felbst durch eine geringe Anzahl feindlicher Truppen gefährdet werden können.

Eine solche Abtheilung nennt man eine Batterie = Bebeckung. Aus ihrer Bestimmung folgt als allgemeine Regel: daß sich dieselbe immer in angemessener Nähe der Batterie halten und zum Zu= rückweisen seindlicher Angriffe stets bereit sein muß. — Bei unserer Armee wird, wegen der geringen Anzahl Cavallerie, vorzugsweise Instanterie hierzu bestimmt, weshalb auch weiterhin nur von dem Verhalzten der Infanterie als Bedeckung die Rede ist.

Für eine Batterie von 4 — 6 Geschützen ist die Bedeckung 1 Peloston bis 1 Compagnie. Bei Detaschierungen von Geschützen, betachirt auch die Bedeckung im Verhältniß ihrer Gesammtstärke für einen Batzteriezug oder 2 Geschütze: 1 Zug Infanterie.

Der Kommandant der Bedeckung hat, falls der Batterie-Kommanbant ihm Weisungen bezüglich der Aufstellung und Verwendung der Bebeckung ertheilt, diesen Folge zu leisten.

a. Auf bem Marich in der Nähe bes Feinbes.

Marschirt die Batterie getrennt von andern Truppen mit threr Bedeckung, so hat diese den Sicherheitstrupp zu formieren und die Ausspäher so weit von und seitwärts zu schieben, daß ein Ueberraschen der Batterie durch den Feind unmöglich werde. — Der Bedeckungs=Rom= mandant hat die Entsernung des Sicherheits=Trupps von der Colonne nach der Beschaffenheit des umliegenden Terrains zu bemessen, auch alle zu passierenden Desilce's erst durch die Ausspäher durchschreiten zu lassen, bevor die Batterie dieselben betritt.

Droht ein Angriff auf die Marschkolonne ber Batterie von einer Seite ber, so wird die betreffende Seitenbedeckung so verstärkt, daß eine Plänklerkette längs der Batterie vorhanden ist. — Der übrige Theil der Bedeckung marschirt dann außerhalb der Straße auf den am meisten gesfährdeten Flanken der Batterie.

b. Angesichts bes Feinbes.

Rückt die Batterie in Linie (b. h. in ganzer Batteriefront) vor, so folgt die Bedeckung auf einem oder beiden Flügeln in Marschkolonne. Ift das vorliegende Terrain nicht ganz frei und wohl zu übersehen, so läßt die Bedeckung einige Plänklerrotten 150 — 200 Schritte seitwärts vorwärts der Flügel der Batterie vorausgehen.

Macht die Batterie eine Seitenbewegung nach einer Flanke hin, so marschirt die Bedeckung — nach Maßgabe des Terrains mit einer Plänkler=
Rette — auf der, dem Feinde zugekehrten Seite.

c. Im Gefecht.

Der Kommandant der Bedeckung hat, wenn die Batterie feuert, die Richtung des Windes wohl zu beachten. — Wird der Rauch gerade nach der am meisten bedrohten Seite der Batterie hingetrieben, so hat die Besteckung wenigstens einige Planklerrotten außerhalb des Rauches vorzusschicken, um von einem etwaigen Angriff rechtzeitig Kunde zu erhalten.

Der Kommandant hat sich für seine eigene Person wo möglich auf einen Punkt zu begeben, von welchem aus er das ganze vorliegende Terrain und damit alle Zugänge zur Batterie übersehen kann. Seine Mannschaft dagegen wird, wenn es thunlich, in gedeckter Aufstellung belassen, bis sie in Wirksamkeit treten soll.

Nur durch unausgesetztes Beobachten ber Bewegungen des Feindes und stete Kampfbereitschaft, vermag der Bedeckungs = Kommandant seine Aufgabe zu lösen. Ob die Bedeckung auf beiden Flügeln der Batterie oder nur auf einem vereint aufzustellen ist, wird von der Gefechtsstellung ber dieffeitigen Truppen abhängen. — Lehnt die Batterie in ber Höhe und auf einem Flügel des ersten Treffens ihren äußern Klügel an einen günstigen Terraingegenstand (ein Gehölz, ein Gehöft, einen hügel, ein Ravin) und besindet sich zur Seite ihres innern Flügels Infanterie deploirt oder in Kolonne, so hat die vereinte Bedeckung der äußern Flügel zu bebordieren und den Terraingegenstand als Deckung zu benuten.

Ist die Batterie aber vor der Mitte des ersten Treffens aufgestellt, so steht die Bedeckung getheilt rechts und links seitwärts mit mindestens 20 Schritt Abstand von den Flügeln, und zwar in zwei gleichen Hälf= ten oder der stärkere Theil — also etwa 3/3 auf demjenigen Flügel, welscher vermöge der Terrainbeschaffenheit und der seindlichen Aufstellung einem Angriff am meisten ausgesetzt ist.

Rudwärts ber Batterie fann die Bedeckung nur postirt werben, wenn erstere auf einem Sobenzuge stunde und ber dieffeitige Abfall beffelben die Bebeckung bem Auge bes Feindes und seiner Feuerwirkung entzöge.

Jeder Terraingegenstand, welcher die Bedeckung einigermaßen vor dem feindlichen Artilleriefeuer zu sichern vermag, ist zu benutzen, mag derselbe nun seitwärts oder hinterwärts vor, oder rückwärts der Geschützsausstellung liegen. Doch darf die Bedeckung dadurch nur so weit von der Batterie entfernt werden, daß sie dieselbe immer noch früher, als eine Abtheilung des Feindes zu erreichen vermag. Die Stellung, Entsternung und Wassengattungen des Gegners, sowie die Terrainbeschaffens heit entscheiden hierüber.

Nähern sich feindliche Plänkler ber Batterie, so läßt ber Bebeckungs-Rommandant einen (nach ber Stärke bes Gegners größern ober geringern) Theil seine Mannschaft rechtzeitig ausbrechen und bas Vorschreiten bes Feindes verhindern.

Ein ernster Angriff von starken Infanterie-Abtheilungen wird theils gegen die Bedeckung selbst, theils gegen die Geschütze — und zwar letzeterer immer in zerstreuter Fechtart — gerichtet sein. — Bon der dießsseitigen Ausstellung, der Wichtigkeit der von der Batterie eingenommenen Position und der Möglichkeit rechtzeitiger Unterstützung durch eine entssprechende Zahl dießseitiger Streitkräfte hängt es ab, ob die Batterie ihre Stellung behaupten oder sich im letzten Moment dem wirklichen Zusammensstoß mit dem Feinde durch rasches Absahren entziehen wird. — In beis den Fällen sucht die Bedeckung durch wohl unterhaltenes Plänklerseuer den auf sie anrückenden Feind zu erschüttern.

Soll die Position unter allen Umständen behauptet werden, so wirft sich der geschlossen gebliebene Trupp, sekundirt durch die ausgebrochenen

Notten, mit bem Bajonet auf ben am nächsten gekommenen Theil ber feindlichen Truppen, in sicherer Erwartung, daß eine kräftige Unterstützung burch starke bießseitige Abtheilungen nicht ausbleiben wird.

Fährt aber die Batterie ab, bevor der Feind in sie einbrechen konnte, so ist es die Aufgabe der Bedeckung, diesen Abzug durch lebhaftes Feuer zu sichern, und das Nachfolgen der seindlichen Infanterie zu erschweren. In dem einen und andern Falle hat der Kommandant der Bedeckung den Grundsatz sestzuhalten, daß er sich niemals durch die Manöver des Feins des verleiten lasse, das Schußfeld der Batterie ganz oder theilweise zu massieren. — Wenn also der Widerstand gegen den seindlichen Angriff seitwärts vorwärts der Batterie stattgefunden hat und die Bedeckung versmöge der Ueberlegenheit des Feindes zurückgedrängt wurde, so ist der Rückzug niemals auf die Batterie, sondern seitwärts derselben zu bewirken.

Noch schwieriger ist das Verhalten der Bedeckung gegenüber den Angriffen feindlicher Reiterei. Auch die Aufgabe dieser zerfällt wie bei der Infanterte in zwei Theile: einen Angriff auf die Bedeckung, der die Vertreibung dieser zum Zweck hat, und einen Angriff auf das Geschütz selbst.

Bu Erreichung ihres Zweckes wird ein Theil der feindlichen Kavallerie durch einen Scheinangriff auf dem einen Flügel der Batterie und
schnellen Angriff der diesem Flügel entgegengesetzten Flanke, so zu manöveriren suchen, daß die Bedeckung zwischen sie und das Geschütz geräth, während der andere in Schwärmattaque der Batterie die Kartätschen abzulocken sucht, — um dann in das Innere derselben einzudringen. Dieser letztere wird namentlich auch die davonjagenden Proten
und Caissons einzuholen trachten, indem, wenn es diesen gelingt, sich in
Sicherheit zu bringen, das für einige Augenblicke eroberte Geschütz dennoch stehen gelassen werden müßte.

Hier vor allem hat der Bedeckungs-Kommandant seine Besonnenheit zu wahren.

Die Batterie wird in ber Regel schon auf engere Zwischenräume (Intervallen) gestellt sein.

Bietet das Terrain keinen Vortheil für den Kampf gegen Reiterei, so hat die Bedeckung zwischen jede Intervalle einige Rotten zu verthei= len, welche auf die in der Front ansprengenden Reiter lebhaft seuern.— Der übrige Theil der Bedeckung hat in der Mitte der Flanken links und rechts dicht an der Batterie die Masse zu bilden, und in dieser Lage das Gefecht so lange zu unterhalten, bis dießseitige Truppen zur Unterstützung herankommen.

Burben bie Broten, vermöge ruckwärtiger Terrainhinderniffe ober großer Entfernung ber Batterie von bem ersten Treffen voraussichtlich bem Feinde in die Sande fallen, wenn fie davon zu fahren verfuchten, fo hat die Bespannung biefelben mittelft ber gangen Wendung bicht an bie Geschüße heranzufahren. Die Trainmannschaft fitt ab, und halt bie Sattelpferde, ein Theil ber Geschütbedienung, die Sandpferde. - Der andere Theil ber Artillerie zieht ben Gabel ober bas Labezeug, Sand= fpeichen u. f. w. zur außerften Gegenwehr. Sier hat bie Bebedung, mo möglich, auch auf ber rudwärtigen Front zwischen ben Progen Rotten zu vertheilen. Die geschloffenen Trupps bilden auf ber Mitte ber Bat= terieflanken bie Maffen. (Wenn ber Angriff febr unerwartet fommt, fann auch ein auf furze Diftang - etwa auf 50 Schritte - abgegebenes Belotone ober Glieberfeuer ber Bedeckung von guter Wirkung fein.) Die sicherften Schüten find, wenn bie Proten abgefahren, anzuweisen, porzugsweise auf die Reiter zu ichießen, welche die Propen einzuholen und guruckzubringen trachten. - Auch hierbei ift, wie fur bie Bertheis bigung ber Batterie gegen feindliche Infanterie, als oberfter Grundfat festzuhalten, bag bie Bededung niemals zwischen ben Feind und bie eige= nen Geschüte gerathe.

Bereitet der an Kavallerie sehr überlegene Feind einen Angriff auf die dießseitige Truppe (Division, Brigade u. s. w.) mit dieser Wasse vor, so kann die Batterie, wenn die Infanterie Carre's formirt, nicht mehr vereint und auf einem Flügel stehen bleiben. Sie muß sich dann in Züge (à 2 Geschüße) theilen, und diese zwischen die Carre's, und zwar bei dem linken Flügel-Carre dicht an die rechte, bei dem rechten Flügel-Carre an die linke, bei den mittlern Carre's an die nächste Seitenfront derselben, welchen sie bei Bewegungen eng attachirt bleiben, in die Höhe der vordern Division zu gelangen suchen. Diese Züge unterstüßen die Infanterie durch Kartätschenseuer gegen die anprallende Reiterei und agiren bei rückgängigen Bewegungen, wenn es das Terrain gestattet, am Schlepptau, um seden Augenblick zum Feuern bereit zu sein. Die im Verhältniß zu ihrer Gesammtstärke auf die Batteriezüge eingetheilte Bedeckung hat sich außerhalb der Carre's in der Nähe der Geschüße auszuhalten und lebhaft an dem Feuergesecht Theil zu nehmen.

Dränge feindliche Reiterei bis zwischen die Carre's vor, so öffnen sich schnell einige Rotten auf der Seitenfront des nächsten Carre's, um die Bedienungsmannschaft für den Augenblick aufzunehmen.

Die Bedeckung bleibt zwischen den Geschützen und um sie herum vertheilt, und verfährt in ähnlicher Weise, wie wenn die Batterie von

dem Infanterie-Treffen entfernt, zu vertheidigen wäre. Die Progen wers ben in diesem Falle entweder rückwärts in Sicherheit zu gelangen suchen, oder dicht an die hintere Front der Carre's heransahren. Zu ihrem Schutze sind Notten zwischen und um sie herum aufzustellen. (Bei grossen, z. B. bei Brigade-Carre's sind durch Deffnen der nächsten Seitenstront die Progen schon vor dem wirklich erfolgenden Angriff in das Innere aufzunehmen, die Bedienung und Bedeckung folgen, nachdem sie bis zum letzten Moment das Feuer abgegeben).

Sobald ber Angriff abgewiesen, eilt bie Geschüthebienung wieber auf ihren Plat, um bem Feind ein Feuer nachzusenben.

Wird ein Angriff auf die seitwärts ober vorwärts unserer Gesechtsftellung positirte Batterie durch sehr überlegene seindliche Kräfte eingeleitet, so hat die Bedeckung allfällige dießseitige Truppenbewegungen zu Vereitez lung der feindlichen Absicht durch zweckmäßige Anstalten, z. B. Formiren einer starken Plänklerkette, Vornehmen eines Flügels u. s. w. zu untersstüßen, bei einem Zurückgehen der Batterie aber derselben zur Seite und etwas rückwärts gegen den Feind hin — wenn nöthig sechtend — zu folgen.

Rückt die Batterie aus einer Position näher gegen die feindliche Linie vor, so führt die Bedeckung seitwärts der Batterie die gleiche Bewegung aus. Werden hierbei Plänklerrotten auf den Flügeln der Batterie vorausgeschickt, so haben sich dieselben wohl zu hüten, daß sie nicht in das Schuffeld der Geschütze gerathen, um nicht ein schnelles Abprozen und Feuern derselben zu verhindern.

Verläßt eine Batterie, die auf einer Sohe in Position gestanden, dieselbe, um zurückzukehren, so muß die Bedeckung den Kamm der Sohe schnell besegen und einige Zeit zu halten suchen, um dem Feinde die Beschießung der abziehenden Batterie auf nahe Entfernung oder das Nachsfenden von Kavallerie unmöglich zu machen.

Da die Artillerie während jeder Bewegung für den Augenblick wehrlos ist, so hat die Bedeckung gerade in diesen Momenten die höchste Bebeutung und muß sich immer mit ihrem Gros auf der gefährdetsten Stelle befinden.

In halt: Der Cabrezusammenzug auf ber Kreuzstraße. — Das Berhalten ber Batterie-Bebeckungen.

Soweighauser'iche Buchbruderei.